

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

enthält nämlich 47 Buchstaben. Die Karten des einen Spiels sind mit bildlich dargestellten Sprichwörtern in künstlerischer Ausführung versehen und weisen in einer Ecke je einen Buchstaben (Kana) des I-ro-ha (Alphabet) auf, das andere Spiel enthält die die Bilder erklärenden Sprichwörter. Das I-ro-ha Karuta wird auf zweierlei Art gespielt. Erstens: Man legt die Bildkarten in alphabetischer Reihenfolge auf einen Tisch oder auch auf der Erde aus, die Kinder setzen sich im Kreise herum; das verständigste oder auch eine erwachsene Person mischt nun das andere Spiel Karten tüchtig und liest dann laut die 47 Sprichwörter vor. Jeder Mitspielende sucht die entsprechenden Bilderkarten zu erhaschen. Wer die größte Anzahl Karten aufzuweisen hat, wird als Gewinner erklärt und bekommt zur Belohnung Obst oder ein Stück Kuchen. Zweitens: Man verteilt die Bilderkarten gleichmäßig unter die Kinder, dann werden die Sprichwörter laut verlesen, und derjenige Mitspielende, der seine Bilderkarten zuerst los wird, ist der Gewinner und erhält den vereinbarten Gewinn. Bei der zuerst geschilderten Spielart geht es gewöhnlich sehr lebhaft zu.

Lachend und schreiend suchen die Kleinen die verlesenen Bilderkarten zu erhaschen, und es hängt von der Gewandtheit der Betreffenden ab, ob es ihnen gelingt, der richtigen Karte habhaft zu werden.

Auf diese unterhaltende Art lernen schon die kleinsten japanischen Kinder alle gebräuchlichen Sprichwörter und das Alphabet. Dieses sinnige Anschauungs-Alphabetspiel muß ein japanischer Fröbel erfunden haben, und es wäre im Interesse unserer Kleinen wünschenswert, daß es auch in unsere „Kindergärten“ und Spielstuben Eingang fände. Es dürfte doch nicht gar so schwer sein, das Spiel auf unser Alphabet, das allerdings nicht so buchstabenreich ist, und auf unsere Sprichwörter, die sich ja auch ganz gut illustrieren ließen, zuzustutzen!

Alle Väter und Mütter, denen es darum zu tun ist, ihre Lieblinge auf anregende und lehrreiche Art zu unterhalten, haben ein Interesse daran, Kinderspiele einzuführen, welche wie die geschilderten japanischen Spiele den Geist schärfen und das Gemüt erheben. Eine angemessene künstlerische Ausstattung der Karten würde dazu wesentlich beitragen können. L. R-r.

Bücherchau.

Heinrich Lilienfein feiert am 20. November seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß schreibt Dr. Rudolf Germann in der Novemberausgabe von „Westermanns Monatsheften“ über diesen eigenwüchsigen Schwaben. Auch der übrige reiche Inhalt von „Westermanns Monatsheften“ zeigt, daß diese Blätter mit Recht beanspruchen, die Zeitschrift der Gebildeten zu sein. Der Maler-Dichter Robert Budzinski überrascht durch eine köstliche Selbstdarstellung und verstreut zwischen Äußerungen seines Leberecht-Hühnchen-Humors wertvolle Erkenntnisse eines Künstlers, der seine Sache lachend ernst nimmt. Eine Reihe von Arbeiten Budzinskis, teils farbig reproduziert, runden das Bild dieser lebenswerten Persönlichkeit ab. Die vorzügliche, technisch vollkommene Bildwiedergabe ist eine Hauptstärke von „Westermanns Monatsheften“. Der Verlag der „Westermanns Monatshefte“ in Braunschweig gibt jedem Leser unseres Blattes Gelegenheit, gegen Einsendung eines internationalen Antwortscheines als

Porto ein umfangreiches Probeheft umsonst geliefert zu erhalten.

„Der Spielteufel“, eine Geschichte aus dem Volke von Ernst Eschmann. Das 155. Heft des Zürcher Vereins für Verbreitung guter Schriften veröffentlicht eine neue Erzählung aus dem Volke von Ernst Eschmann. Der Stoff ist ein naheliegender. Das schweizerische „Nationalspiel“, der Faß, wie er auf dem Lande und unter Bauern gepflegt wird, steht im Mittelpunkt der Ereignisse. Er führt den etwas willensschwachen Felmisbauern Stephan Walder an den Rand des Abgrundes. Die Leidenschaft hat ganz von ihm Besitz ergriffen, und da, wie es gelegentlich noch geschieht und geschehen ist, um hohe Beträge gespielt wird, läuft er Gefahr, von Haus und Hof vertrieben zu werden. Die Geschichte zwingt zum Aufhorchen. Sie ist aus scharfer Beobachtung geschöpft und verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise.

Notiz. Die in den letzten vier Nummern erschienene Erzählung: **Ein schweizerischer Robinson auf Epizbergen** von Hermann Hiltbrunner ist als Band 11 der Schweizer Jugendbücher im Verlag Drell Füßli, Zürich, erschienen.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berber & Co., Wolfbachstrasse 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Wenige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.